

**Post
von
Jeannée**MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannee@kronenzeitung.at**Mobben!**

Was heißt das eigentlich?
Auf den Punkt gebracht:
nichts Gutes!

Der Gemobbte wird links
lieggelassen. Man über-
sieht ihn. So, als ob es ihn
nicht gäbe.

Und der Mobber sorgt da-
für, dass sein Opfer das auch
so richtig mitbekommt.
Sonst hätte das Mobben ja
keinen Sinn.

Aber es gibt schlimmere
Sachen. Denn irgendwann
wird es dem Mobber zu blöd,
er lässt das Mobben. Viel-
leicht söhnt er sich ja auch
aus mit dem Gemobbten.
Ich hab's nicht so gemeint.
Sind wir doch wieder gut.

So war es früher.

Heute ist das anders,
schrecklich anders. Wie
jüngst, als ein gemobbter
Bursch, mit seinen 12 Jahren
eigentlich noch ein Kind,
deswegen zur Pistole greift.
Gottlob nicht bei uns, son-
dern in Finnland.

Er greift also zu der Waf-
fe, überzeugt sich, dass sie
geladen ist, entschert, und
schießt den Kontrahenten
über den Haufen.

Ein „moderner“ Billy the
Kid.

Eine schreckliche Ge-
schichte. Aber natürlich
eine maßgeschneiderte Zei-
tungsstory. Sollte man mei-
nen. Denn gestern las ich in
einer sog. Qualitätszeitung
einen armseligen Einspalter
darüber.

**ANGRIFF IN FINNI-
SCHER SCHULE WEGEN
MOBBING!**

Und der lapidare Text da-
runter:

Ein 12-Jähriger eröffnete
Dienstag in seiner Schule
das Feuer. Er tötete einen
Klassenkameraden und ver-
letzte zwei Mädchen
schwer.

Mobbing
2024!



Foto: Markus Tschopp

Lena-Marie, Sara und Malisa hoffen auf rege Teilnahme von Salzburgern am 11. April

Schülerin startet Aktion für Leukämiekranke

Leben retten – das können Salzburgern, die sich als Spender von
Stammzellen registrieren lassen. Lena-Marie (17) ruft dazu auf.

Die Wahrscheinlich-
keit, einen geeigneten
Spender zu finden,
liegt bei 1 zu 500.000. So
gering ist die Chance für
leukämiekranke Menschen,
passende fremde Stamm-
zellen zu bekommen.

Eine 17-jährige Schülerin
wird jetzt selbst aktiv. „Nur
wenn sich ganz viele Leute
registrieren lassen, haben
Patienten eine Überlebenschance“,
sagt Lena-Marie
Gassner. Deshalb ging sie
zum Direktor der Caritas-
schule für Wirtschaft und
Soziales in Salzburg. Sie
wolle eine Typisierungsak-
tion an ihrer Schule organi-
sieren, erklärte die 17-Jäh-
rige Helmut Bitschnau.

„Das machen wir gerne.
Wir sind stolz auf eine so
engagierte Schülerin“, sagt
Bitschnau. Und so können
am Donnerstag, 11. April,
von 11 bis 14 Uhr Freiwillige
von 17 bis 45 Jahren an



Foto: ZVG

**Annett Neumann überlebte
dank fremder Stammzellen**

der Aktion in der Eduard-
Heinrich-Straße in Salz-
burg-Süd teilnehmen. Ein
Wangenabstrich reicht, um
in die Spenderkartei der
Leukämiehilfe Österreich
aufgenommen zu werden.

Registrierte können sich
später immer noch für oder
gegen die tatsächliche
Spende entscheiden.

Wie wertvoll die Bereit-
schaft zum Spenden ist, hat
Annett Neumann selbst er-
lebt. Stammzellen eines 21-
jährigen Mannes retteten
das Leben der 53-Jährigen
aus Klosterneuburg. „Mich
hat es sehr berührt, dass ein
so junger Mensch das Be-
wusstsein hat, er könnte ein
Leben retten“, sagt Neu-
mann.

Ihr Leben wurde durch
die Leukämiediagnose „von
100 auf null gebremst“, wie
sie sagt. Ein Jahr Chemo-
therapie brachte keinen Er-
folg, ihr ging es immer
schlechter. Ohne gesunde
Stammzellen hätte die
Dentalassistentin nicht
überlebt. „Ich hatte riesiges
Glück“, sagt sie heute. Die
Stammzellentransplanta-
tion ist nun zwei Jahre her
und Annett Neumann in
kleinen Schritten zurück
„auf dem Weg in die Nor-
malität“. Sabine Deubler